

130331dasGrabistleer
Predigt in der Osternacht 2013
Eckhard Frick sj

Das Grab ist leer - es gibt uns keine Antwort, sondern es unterbricht unsere Fragen.

Das Grab ist leer - es gibt uns keine Antwort, jedenfalls keine Antwort in der Kontinuität des Bisherigen. Auferstehung ist kein angestückeltes happy End an den Film "Leben und Sterben des Jesus von Nazareth", etwa so: vor dem Grab im Garten sind ein Tisch und einige Campingsessel aufgestellt. Dort erwartet Jesus die Frauen auf eine Tasse Kaffee.

Wir hätten gern eine Videokamera am Grab, sodass wir uns alles noch einmal anschauen können. Aber: das Grab ist auch leer für unseren Wissensdurst, wir haben lediglich die Berichte der ersten Zeugen und die durch die Jahrhunderte die Kunde, dass Jesus lebt. Ein Gerücht sozusagen, aber eines, das nie verstummt ist.

Das Evangelium vom leeren Grab hilft uns verstehen, was Auferstehung nicht ist und was wir erhoffen dürfen, wenn wir uns zu Jesus dem Lebendigen bekennen.

Also zunächst: Was ist Auferstehung **nicht**?

- Keine Wiederbelebung eines Leichnams

Das wäre ein Rückgängigmachen des Todes, nichts Neues, sondern Fortsetzung des Alten. Also:

- Keine Verlängerung dieses irdischen Lebens
- Keine Leugnung der brutalen Realität des endgültigen Todes,

Deshalb feiern wir die heiligen drei Tage zusammen. Der Karfreitag klingt in der Osternacht weiter. Das Kreuz wird gewandelt zum Siegeszeichen; damit auch:

- Keine Flucht in die Vorstellung, Jesus sei nur scheintot gewesen

Beides fällt uns schwer: Die Realität des Todes anzunehmen, aber auch: unsere Hoffnung auf Gott zu setzen, der uns ewiges Leben schenken will. Deshalb fällt es uns so schwer, uns auf das ewige Leben zu freuen.

Was aber dürfen wir **hoffen**, wenn wir an Jesus den Lebendigen **glauben**?

JedeR von uns hat eine persönliche Geschichte, und jedeR von uns teilt diese auch mit anderen. Als geschichtliche, zeitliche, endliche Wesen gehen wir Schritt für Schritt, Tag für Tag. Trifft uns etwas Schweres, ein Abschied oder ein Verlust, dann suchen wir Trost und Trauer.

Das leere Grab unterbricht unsere Fragen.

Die Frauen sind wie wir: sie gehen weiter, Schritt für Schritt. Sie trösten sich gegenseitig, sie halten miteinander die Trostlosigkeit aus. Sie teilen die Trauer.

Und nun trifft sie die Überraschung, die Unterbrechung dessen, was sie kennen.

Was aber dürfen die Frauen **hoffen**, wenn sie an Jesus den Lebendigen **glauben**?
Was dürfen wir hoffen, wenn wir glauben?

- ◆ Das Grab konnte Jesus nicht festhalten, er ist nicht mehr bei den Toten
- ◆ Er lebt jetzt nicht mehr in unseren Vorstellungen von Raum und Zeit, sondern in der Unendlichkeit Gottes

Wenn etwas endlos ist, dann finden wir es langweilig. So ist es aber bei Gott nicht: Er ist größer als unsere zeitlich und räumlich begrenzten Vorstellungen

- ◆ Er ist wahrhaft auferstanden, nicht nur als Idee oder Seele, sondern mit einem neuen Leib, Paulus sagt: einem unverweslichen Leib

Weil wir leibliche Wesen sind, ist auch die Auferstehung mehr als eine nur ideelle. Alles wird neu sein, aber unsere Geschichte, unsere Beziehungsfähigkeit, unsere Kommunikation wird Teil dieser neuen Wirklichkeit sein

- ◆ Ignatius sagt: Er erscheint zuerst seiner Mutter

Ignatius weiß, dass es nicht in der Bibel steht, aber er ist trotzdem davon überzeugt. Weil Maria ihm in der Ohnmacht des Kreuzes am nächsten stand, ist sie auch die erste, der er sich als der Auferstandene zeigt, und:

- ◆ er übt das Amt der Tröstung aus.

Das leere Grab gibt uns zwar nicht die Antworten in der erwarteten Form, aber es gibt uns Hoffnung auf Leben, auch auf ein Leben vor dem Tod.

Was ist nun das Tröstliche für uns?

Wir können wieder auf die Frauen schauen:

Sie kehren verwandelt in ihr Leben zurück. Der Tod ist nicht abgeschafft, der Karfreitag und die vielen Karfreitage, die wir erleben, bleiben Realität.

Aber: unsere Art damit umzugehen ist eine andere geworden. Jesus ist mit uns und für uns gestorben und er nimmt uns an der Hand, um uns in das Licht Gottes zu führen.

Der Tod bleibt dunkel für uns. Wir wissen, dass wir durch das Tor des Todes in das Gericht Gottes eintreten, in die Entscheidung zwischen Licht und Dunkel. In dieser Nacht feiern wir zuversichtlich ihn, der durch den Tod ins Leben gegangen ist, Jesus Christus das Licht.